

Philipp Krohn: Herr Tau und die Zukunft

Nostalgie ist ein völlig überflüssiges Gefühl, wird oft gesagt. Das sehe ich anders. Und ein Hauch dieses Gefühls hat mich gleich beim Lesen der ersten Absätze des Artikels "Herr Tau und die Zukunft" von Philipp Krohn überfallen. Sie spielen nämlich beim Kinderfilmfestival in Ostrov, im dortigen in den 50er Jahren erbauten Kulturhaus. Also bei einem Festival, das ich als Schüler miterlebte, in einem Haus, wo ich in die "taneční" ging, den in Tschechien in der Pubertät üblichen klassischen Tanzunterricht. Nicht zu glauben, dass über diese Kleinstadt in der FAZ geschrieben wird.

Zudem handelte der Text von einer Jahrzehnte dauernden, und trotzdem heute ziemlich vergessenen Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg. Und zwar nicht nur über die Grenzen der damaligen Tschechoslowakei und West-Deutschlands. Sondern gleichzeitig über die Grenzen des Eisernen Vorhangs, zwischen einem demokratischen Rundfunk und Künstlern in einer kommunistischen Diktatur. In dieser unerwarteten Kooproduktion wurden großartige, für eine Generation prägende Kindersendungen geschaffen. Und zwar für Kinder auf beiden Seiten der Grenze, des Eisernen Vorhangs.

Hier kommt nun wieder ein bisschen Nostalgie ins Spiel. Ende der Achtziger hatten wir bei uns zu Hause nur die ARD zugeschaltet, die Antenne für das tschechoslowakische Fernsehen kam erst später dazu. Als Kind dachte ich zuerst, dass Vladimír Menšík und alle anderen Schauspieler in den in der ARD gezeigten Märchen Deutsche waren.

Tja, aber Preise werden nicht vergeben, weil sie bei Jury-Mitgliedern Nostalgie hervorrufen. Sie werden vergeben, wenn Autoren mit ihren Geschichten die Leser bereichern und überraschen. Wenn sie etwas zwar Vertrautes, aber Ausgeblendetes neu beleuchten. Wenn sie eine aufwändige Recherche machen. Wenn sie mit den Helden ihrer Geschichten auf Achse sind und mit schöner Sprache und Bildern die Leser mitnehmen.

Genau das schaffte Philipp Krohn in seinem Text. Diese lange vergangene Epoche - symbolisch fängt der Text beim Tanz zu dem Beatles Hit "Yesterday" im Kulturhaus in Ostrov an - erzählt er anhand der Geschichte des WDR-Produzenten Gert Müntefering. Mit fast 90 Jahren fährt er zum Kinderfilm Festival nach Ostrov und ins Kultusministerium nach Prag, um Preise für sein Lebenswerk zu übernehmen. Dafür, dass er es aus der WDR-Redaktion in Köln schaffte, Klassiker der tschechoslowakischen Produktion ins westdeutsche Fernsehen zu bringen. So entstand daraus eine gemeinsame mitteleuropäische Erzählung.

Ist das nicht toll und inspirierend? Philipp Krohn gehört der Dank und der Deutsch-tschechische Journalistenpreis, weil er seinen Lesern dieses Werk näherbrachte.